

Zu welchen der Genannten fühlen wir uns zugehörig? Welche Sehnsucht spricht uns an? Doch all die, die Jesus selig nennt, wünschen sich Wenden im Leben, für sich und andere. Jesus schreibt keine Verhältnisse fest, er verkündet auch nicht, dass wir uns mit allem abfinden oder alles hinnehmen müssen. Doch stehen wir in Versuchung das zu tun, bei manchem müssen wir sogar. Manche Lebenssituation, manche Lebensbedingungen können wir nicht ändern, auch wenn es gut wäre. Wir lernen zu unterscheiden zwischen dem, was unveränderbar ist und dem, was wir sehr wohl verändern könnten, wenn wir denn wollen, wenn uns jemand ermutigt, uns dazu hilft. Gerade Menschen, die noch wirklich Sehnsucht nach einem besseren Leben, nach Wenden zum Guten verspüren und diese erleben wollen, preist Jesus. Sie spüren Leben und erleben Leiden am Leben, erleben das Leiden der Menschen. Sie laufen nicht weg davor, verdrängen nicht, bagatellisieren nichts, verrohen nicht in ihrem Empfinden, Denken, Handeln. Sie sehen die Würde des Menschen, der leidet und berechnete Sehnsüchte nach einem besseren Leben in sich trägt. Vielfach meinen wir, wir könnten alles aus eigener Kraft, alles allein schaffen; wer nur auf sich selbst, seinen Verstand, seine Ansichten, seine Einsichten, sein Können und Wissen, sein Geld und Besitz vertraut, baut auf schwammigem Boden sein Lebenshaus neu oder versucht es zu renovieren. Wer nur seine Rettung, seine Heilung in sich selbst sucht, sucht auf Dauer vergebens und hält sich für besser, stärker und wissender als wir in Wahrheit sind. Eine Form maßloser Selbstüberschätzung, eines falschen Selbstbildes, altmodisch gesagt: Stolz und Hochmut bleiben des Menschen Feind. Der Mensch ist nicht immer und überall des Menschen Rettung. Denn die Sehnsucht nach echtem geheiltem, versöhntem, geliebtem, geborgenem Leben kann keiner dem anderen letztlich erfüllen. Wir bleiben verwiesen auf eine andere Wirklichkeit, eine tiefere Wahrheit, die uns versteht und trägt, wenn wir denn wollen. So verändern uns die Seligpreisungen Jesu, weil sie uns ein anderes Bild von uns selbst, von Menschen geben. Sie zeigen uns die Leiden und Sehnsüchte des Lebens, sie zeigen uns, dass Rettung und Heilung uns von Gott geschenkt werden und in Gottes Gegenwart liegen. Deswegen preist Jesus Menschen selig, die das erkannt haben, die auf Gott vertrauen und Gott zutrauen, dass er ihnen zu leben hilft, wenn sie am Leben, an Menschen, an sich leiden, wenn sie auf typische menschliche Verhaltensweisen wie Gewaltmissbrauch, Unbarmherzigkeit, Unrecht, bewusste vorsätzlich verletzende Lügen, auf Verfolgung und Ver-

treibung auch wegen des christlichen Glaubens bauen. Doch wer auf Jesus Christus sein Menschsein, sein Leben baut wird nicht immer auf Verständnis und Gegenliebe stoßen. Wir Europäer verdrängen die Verfolgung, Vertreibung von Christen in anderen Ländern; wir sehen eher wie unsere Gesellschaft meint ohne Religion, ohne Gott besser leben zu können, viele Christen stört weder das eine noch das andere. Christsein macht das Leben nicht leichter, bringt nicht mehr Spaß, mehr Wohlstand, bewahrt vor Leiden und Scheitern, aber weiß sich gerade dann getragen von Gott, wird dankbar sein für viele gute Fügungen, Begegnungen, gute Worte des Trostes, des Rates, der Versöhnung, der Liebe, aber auch der Ermutigung Gott zu entdecken im Leben. Denn Christen bringen ihr Leben immer wieder in Verbindung mit Gott, für uns sind Glauben und Leben keine Parallelwelten, sondern eine Einheit, wir leben in und aus Gott und wir gehen im Sterben zu ihm. Gott, der uns versteht, unsere Dankbarkeiten, unsere Leiden, unsere Sehnsüchte, aber auch das, wo wir von Jesus Leben gelernt haben, wo er uns selig preist, weil wir so handeln, empfinden, denken wie Jesus, weil wir versuchen Gott zu vertrauen im Wissen, dass wir ihm endgültig im Sterben begegnen und er uns dann gerecht wird. All die Leiden, die Brüche in unserem Leben, all das Mühen um gute Wege, all die Erfolge, all das, was wir Gutes getan und gegeben haben, damit Menschen besser leben konnten: all das geht mit zu Gott, in seine Barmherzigkeit und in seine Gerechtigkeit. Er wird unser Friede sein und unser Leben. Selig, wer diesen Weg des Lebens zu gehen versucht, das sagt Jesus uns zu.